

Nach längerem Suchen konnte das für den Lawinendienst geeignete Personal gefunden werden; Herr Dr. Fuchs, der sich als Geologe und Gefügekundler bereits durch mehrere Jahre mit Schneeuntersuchungen befaßt hat, und Herr Berard, welcher im früheren österr. Bundesheer viele Jahre mit der Winterausbildung der Soldaten betraut war.

Mit diesem Personal und einer zeitweise aufgenommenen Hilfskraft wurden die dem Lawinendienst gestellten Aufgaben in Angriff genommen und auf den Einzelgebieten folgende Arbeit geleistet:

Lawinenkataster. In den Jahren 1949-50 wurden die Schadenlawinen in sämtlichen Bezirken Tirols an Ort und Stelle unter Zuziehung eines Ortskundigen, meist des Waldaufsehers, aufgenommen und zusammengestellt. Die für die Beurteilung der Lawine wichtigen Einzelheiten, Häufigkeit, Größe des angerichteten Schadens usw. wurden außerdem bei den Gemeinden, der Gendarmerie, den Straßen-, Forst- und Bahnbehörden ermittelt und mit diesen Unterlagen der Lawinenkataster für Tirol zusammengestellt. Er enthält über 2000 Lawinen und besteht aus zwei Teilen, der Lawinenkarte (1 : 50.000) mit den eingezeichneten Lawinenstrichen, und dem Lawinenblatt. Letzteres enthält alle über die Lawine ermittelten Einzelheiten, Lichtbilder, Zeitungsberichte usw.

Zur Evidenzhaltung des Katasters werden nebn den Zeitungsmeldungen von der Gendarmerie nach Winterende die Berichte über die während des Winters erfolgten Lawinenabgänge und -schäden eingeholt.

Die Anlegung des Lawinenkatasters ist eine sehr zeitraubende Arbeit. In einigen Fällen hat sie sich bereits an nützlich erwiesen, es bleibt jedoch abzuwarten, ob der Nutzen die aufgewendete Arbeit lohnt. Nach den in Tirol gemachten Erfahrungen soll dann entschieden werden, ob der Kataster für ganz Österreich ausgearbeitet werden soll.

Lawinenbeobachtungsdienst. Die Einrichtung eines systematischen Beobachtungsdienstes, der sich auf das ganze Land oder auch nur einen Bezirk erstreckt, ist mit den verfügbaren Mitteln nicht möglich. Auch hier ist es fraglich, ob die Arbeit mit dem Nutzen in Einklang steht. Eine genaue Beobachtung der Lawinenabgänge erfolgt gegenwärtig nur im Bereich von Innsbruck und vor allem im Gebiete der Forschungsstelle Wattener Lizum. Hier werden neben den Lawinenabgängen auch die Bildung von Kriechschnee, Wächten usw. beobachtet. Da hier das Versuchsfeld der Forschungsstelle liegt, ergibt sich die Möglichkeit, die Zusammenhänge zwischen den Beobachtungen auf dem Versuchsfeld und den Erscheinungen im Gelände zu untersuchen.